

**[www.radio-hbw.de](http://www.radio-hbw.de)**

**[https://www.radio-hbw.de/neu\\_regionalportal/geschichte/wte\\_alte\\_zeit.htm](https://www.radio-hbw.de/neu_regionalportal/geschichte/wte_alte_zeit.htm)**

## **Regionalportal**

Portalübersicht

Westeregeln

Geschichte

Vereine

Übersicht

# Chronik Westeregeln

vor ca. 40 000 Jahren

erste Siedlungsspuren eiszeitlicher Menschen am Kalkberg in Westeregeln und Germersleber Bruch

vor 7000 - 5000 Jahren

bandkeramische Siedlung an der Egelner Straße und im Germersleber Bruch 1. Getreideanbau in Mitteleuropa (bei Westeregeln)

vor 941

Schlossgut in Westeregeln

7. Juni 941

König Otto I. schenkt die Orte Westeregeln und Osteregeln dem Sohn des Markgrafen Gero

961

Westeregeln wird dem neu gegründeten Kloster Gernrode übereignet. Das Dorf gehört dem Kloster bis 1227

um 1200

Bau des Kirchturms, dieser gehört in die Reihe der spätromanischen Westklumptürme des Magdeburger Landes

ab 1227

gehört das Dorf zum Erzbistum Magdeburg. Patron der Kirche und der Pfarre ist der Domprobst von Goslar

1393

verkauft Hans Mudde, ein Westeregelner Bauer, seinen Hof mit 3 Hufen Land dem Kloster Marienstuhl vor Egel. n.

1416

die Asseburger von Falkenstein im Harz erwerben im Dorf 2 Freihöfe

1553

Harald Bartzack

Einführung der Reformation, erste Erwähnung der Schule

1618-1648

Dreißigjähriger Krieg, ab 1625 wird Westeregeln mehrfach geplündert

1661

Bauernrevolte in Westeregeln. Der Asseburger Hof neben der Kirche wird gestürmt und in Brand gesetzt. Dabei wird auch die Kirche beschädigt. 1662 wird diese wieder instand gesetzt

1680

Westeregeln wird mit dem Erzbistum Magdeburg infolge des Westfälischen Friedens preußisch

1684

Im Ort leben 4 Ackerleute, 5 Halbspänner, 54 Kossathen, 10 Besitzer kleiner Häuser, 6 Häusling (ca. 450-480 Bewohner) Erwähnung der Kalk- und Gipshütten am Kalkberg, außerdem werden erste Anzeichen einer Seidenraupenzucht genannt

1689

erste Windmühle in Westeregeln

1784

Bau der Heitmannsmühle durch das Kloster Marienstuhl

1781, 1785, 1837

große Feuersbrünste in Westeregeln

1757/58

Einfall französischer Soldaten im Siebenjährigen Krieg, 3357 Thaler werden erpresst

1806

Napoleonische Truppen rücken ein, sie rauben, morden und plündern 3 Tage

1808

Verkauf des Klosterhofes, Befreiung der Bauern von der Erbuntertänigkeit

1813

Harald Bartzack

Anlage des Alten Friedhofes, bis dahin Bestattungen auf dem Kirchplatz

1834

Beginn des Braunkohleabbaus hinter dem Alten Friedhof Neubau der evangelischen Kirche. Im Ort gibt es 3 Brennereien

1850

wird im Ort der Zuckerrübenanbau eingeführt

bis 1860

Anlage von 4 weiteren Braunkohletagebauen, u. a. der Lust sowie eines Tiefbaus an der Straße nach Hakeborn und an der Lust

1873

erste Postagentur

1875

Beginn des Salzabbaus auf dem Gelände des Werkes

1881

Gründung der Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln AG

Eröffnung der Bahnlinie Blumenberg-Staßfurt

1892

Die Schachtanlage III wird getauft

1894

Bau des Haltepunktes an der Bahnlinie

Übergabe der Kalischächte IV und VI bei Tarthun

1902

Inbetriebnahme des Haltepunktes

1906/1911

Harald Bartzack

Die Kalischächte Hadmersleben I und II werden ihrer Bestimmung übergeben

1908

viele Haushalte im Ort erhielten Wasser, Abwasser und Stadtgas

1910

wird Kalischacht V in Betrieb genommen

1920

Gründung der Kaliforschung

1922

Baubeginn des neuen Rathauses

1924

Einweihung und festliche Übergabe des Rathauses

1927

Einweihung der katholischen Schule

1934

Einweihung der katholischen Kirche

1939

Westeregeln erhält das heute noch gültige Ortswappen

am 14.01. entsteht vor den Toren der Alkaliwerke ein Bruchloch

die Consolidierten Alkaliwerke werden von den Deutschen-Solvay- Werken übernommen

1941

am 07.06. ist Westeregeln 1000 Jahre alt

1945

Solvay-Werke werden Treuhandbetrieb. die Kalischächte I und II in Hadmersleben und IV und VI in Tarthun werden geschlossen, später gesprengt

1945/46

Harald Bartzack

Bodenreform, es entstehen 109 Neubauernstellen

1948 - 1955

Braunkohlentagebau "Einheit"

1953

Gründung der ersten LPG, 1960 ist das Dorf "vollgenossenschaftlich"

1955

Bau der Sportanlage am Anger

1959

Einführung der Mittelschule

1963

1. Moto-Cross Veranstaltung (800 – 1000 Zuschauer)

1968

die Deutschen Solvay Werke werden VEB Orbitaplast

1974

Bau und Einweihung der Traglufthalle

1980

Abbruch des alten Amtsgebäudes auf dem Neuen Hof, dem Rest des alten Adelssitzes

1987

der Betonschornstein – ein Wahrzeichen von Westeregeln - wird gesprengt

1991

1050-Jahr-Feier in Westeregeln Partnerschaftsvertrag mit der Gemeinde Neuenkirchen Vörden

1995

Einweihung der neuen Sporthalle

1999

Harald Bartzack

die Bundesbahn beendet nach 97 Jahren ihren Personenverkehr



Lindenplatz



Sozialer Wohnungsbau "Am Sportplatz"



Bahnhofstraße 34



Sportplatz

Harald Bartzack



Breite Straße 13



Evangelische Kirche



katholischen Schule



Harald Bartzack



Katholische Kirche

## Regionalportal

### Aus Westeregeln alter Zeit



Wappen Westeregeln

Sie gehören zur jüngeren Altsteinzeit.

Die frühesten Spuren menschlicher Besiedlung im Gebiet um Staßfurt stammen aus den Gemarkungen Westeregeln, Wolmirsleben und Unseburg.

Vor 941 war Westeregeln ein kleines Schlossgut.

Harald Bartzack

Aus diesem Gut ist wahrscheinlich die hiesige Domäne hervorgegangen.

Besitzer war ein Ritter Hans. Später ist es im Besitz eines alten Adelsgeschlechtes übergegangen.

Der Name Westeregeln wird zum ersten Male in der alten Urkunde im Jahre 941 erwähnt, wo Kaiser Otto I. dem jüngeren Sohn Siegfried des Markgrafen Gero die Orte Westeregeln, Osteregeln und einen Teil des Hakelwaldes zu Lehen gab.

Nach dem Tode Siegfrieds bestätigte Markgraf Gero im Jahre 964 dem von ihm gestifteten Kloster Gernrode am Harz seine Besitzungen und Rechte, zu denen auch 30 Hufen in Westeregeln gehörten.

Im Jahre 964 war Westeregeln ein Schlossgut mit 200-300 Einwohnern.

1705 ging das Rittergut Westeregeln für 68000 Reichstaler an das Domkapitel in Magdeburg über, und 1810 in den Besitz des preußischen Staates.



Landschaftsbild von Westeregeln

So entstand die Domäne Westeregeln, die damals 1849 Morgen Acker, 98 Morgen Wiesen, 278 Morgen Anger und 5 1/2 Morgen Gärten, eine Schäferei, eine Brauerei und eine Brennerei umfasste.

Die Bewirtschaftung der Domäne Westeregeln erfolgte durch die Familie Weißling.

Im Jahre 1547 wird in Westeregelner Urkunden eine Außenstelle des Klosters Egeln erwähnt.

Das Klostergut Westeregeln war von 1884 bis 1945 im Besitz der Familie Reckleben.

Im Jahre 1834 hielt die Industrie ihren Einzug in Westeregeln.

Harald Bartzack

Auf den reichen Kohlenlagern in und um Westeregeln entstand eine blühende Braunkohleindustrie, die zahlreiche fremde Arbeitskräfte heranzog.

Die Zuckerindustrie nahm allmählich ebenfalls einen großen Aufschwung.

1875 setzte der Kalibergbau ein, der sich besonders segensreich für die ganze Gegend auswirken sollte. Kali, Kohle und Zucker, das waren die Erzeugnisse, denen der Ort Westeregeln seine Entwicklung verdankt.

Die Einwohnerzahl stieg in den Jahren 1831 bis 1931 von rund 1000 auf annähernd 4000 Seelen.

Während der Zeit des sprunghaften Emporblühens der Gemeinde leitete der Amts- und Ortsvorsteher Samuel Berckling die Geschicke des Ortes.

## **Regionalportal**

### **Westeregeln**

In einer Urkunde Kaiser Otto I. wurde Westeregeln im Jahre 941 erwähnt. Der Ort gehörte zum Kloster in Gernrode und später zum Erzbistum Magdeburg. Ab 1860 gehörte Westeregeln zu Preußen. Erste Besiedlungsspuren aus der Alt-Steinzeit wurden durch Ausgrabungen nachgewiesen. Gefundene Stoßzähne vom Mammut lassen auf urzeitliche Jäger schließen. Sie ist damit die älteste Siedlung im Altkreis Staßfurt. 1834 begann man mit dem Abbau von Braunkohle im Tagebau. Der Abbau von Braunkohle und die Herstellung von Preßlingen für die Öfen der Haushalte endeten erst 1955. Auch Zuckerrüben wurden in der Börde intensiv angebaut. Das brachte Vorteile für den Ort. Denn viele Landarbeiter und Saisonkräfte konnten in diesen zwei Industriezweigen beschäftigt werden. Die Grabungen der ersten Kalischächte begannen 1871. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte nahmen zwei weitere Schächte den Betrieb auf. Auch die Weiterverarbeitung der Salze erfolgte im Ort. Nach 1881 arbeiteten bis zu 1.000 Menschen in den "Konsolidierten Alkaliwerken".



Rathaus,

9Später wurden sie von den "Solvey Werken" übernommen und produzierten bis 1946. Einige Teile des ehemaligen Konzerns waren bis 1990 mit Zulieferungen für die Chemieindustrie tätig. Durch den

Harald Bartzack

Bergbau gab es in der Vergangenheit oft Senkungen und größere Erdbeben. Heute ist Westeregeln durch die "Wavin-Werke" bekannt, die Plasterrohre und Formteile für Abwasseranlagen herstellen.



Moto-Cross

Außerdem gibt es noch eine "Moto-Cross-Strecke" im stillgelegten Gipsbruch und die ebenfalls im Ruhestand befindliche Ziegelei, die von einem Förderverein betreut wird. Dieses historische Bauwerk wird als Industriedenkmal erhalten und ist noch funktionsfähig.